

machen. Wie sie freilich zurückkommen, ist nicht gesagt. Die Stadt Boston scheint übrigens großes Vertrauen zur Sache zu haben, denn sie bewilligte 5000 D. und das Franklin-Institut interessiert sich ebenfalls dafür.

**Landwirthschaftliches.** Die Blindheit der Pferde ist eine häufige Erscheinung, während die andern Hausthiere selten daran leiden. Die Ursachen sind folgende:

1) Die hohe Raufe, wobei das Thier mit emporgerichtetem Kopf das Heu zwischen den Sprossen hervorziehen muß. Hierbei kommt es außerordentlich oft vor, daß eine Aehrenspreze, welche scharfe Widerhäkchen hat, in das Auge fällt und sich da so festsetzt, daß eine Entzündung eintritt. Die hohe Raufe ist ein entschiedener Widerfinn, das Thier weidet im wilden Zustande vom Boden, nicht von den Bäumen. In den bessern Pferdeställen Englands und Frankreichs ist die hohe Raufe längst abgeschafft.

2) Der scharfe, beißende Dunst in den Ställen, verbunden mit falschem Lichte. Die Entwicklung des scharfen Ammoniakgases greift jedes Auge an und wirkt auf die Dauer schädlich, namentlich, wenn das Auge demselben bald stark, bald gar nicht ausgesetzt ist. Hier hilft am besten vollkommene Reinlichkeit der Ställe. Die Pferde lieben ein helles, doch nicht grelles Licht, das am besten von Oben oder von wenigstens zwei Seiten eindringen soll. Ist das eine Auge fortwährend dem Dunkeln zugekehrt, so ist das schädlich, besonders bei grellem Wechsel zwischen Licht und Finsterniß.

3) Die Scheuler oder Augenklappen. Die Augen der Pferde sind hauptsächlich nach seitwärts gerichtet; sind sie genöthigt, sich fortwährend nur nach vorwärts zu richten, so werden die einen Augenmuskeln zu stark angespannt und die andern erlahmen. Erfahrungsgemäß haben die Scheuler auch keinerlei Nutzen betreffend das Scheuwerden.

4) Die Peitsche. Nur zu oft wird das Auge von derselben getroffen, namentlich, wenn sie von rohen Fuhrleuten gehandhabt wird, welche den mangelnden Hafer durch Peitschenhiebe ersetzen zu können glauben. Durch Peitschenhiebe wird leicht das Bersten eines Blutgefäßes oder eine Entzündung hervorgerufen.

Ein einfaches und wohlfeiles Mittel, sehr frisches, beinahe eiskaltes Wasser zu erhalten: man umhüllt eine gefüllte Flasche mit groben Leinen, das vorher tüchtig eingenäht worden und setzt die so bekleidete Flasche den Sonnenstrahlen aus. Die Verdunstung des Wassers im Leinen entzieht dem Wasser in der Flasche eine bedeutende Menge Wärme.

**Weltausstellung.** In Wien ist jetzt eine Stiefelmaschine aus Amerika aufgestellt, die in wenigen Minuten ein Paar Stiefel fix und fertig macht und das Wischen mit besorgt. Sie arbeitet mit 30 Schusterkraft und eignet sich bei plötzlich eintretender Stiefeltheuerung, Stripes etc., besonders für den Betrieb durch Aktiengesellschaften. Wenn es an Leder fehlt meint ein boshaftes Blatt, so könnte man ja den Aktionären das Fell über die Ohren ziehen.

Eine merkwürdige Störung brachte dieser Tage die Thurmuhr der neuen St. Stephanskirche zu Hampstead zum Stehen. Ein Staar hatte nämlich sein Nest in das Werk hineingebaut und zwar so fest, daß es nur mit großer Mühe entfernt werden konnte. Das Wunder ist, wie ein Nest auf einer Spindel hat gebaut werden können, die jede Stunde Tag und Nacht einmal revolvirt. In dem Neste befand sich ein todt, wie es schien fünf Tage altes Vögelchen.

Durch die bairischen Blätter ging kürzlich die Nachricht, daß in Atterring bei Dingolfing ein dreijähriger Bube lebe, der 107 Pfund schwer sei, einen Bart habe und rauche und esse wie ein Drescher und dazu etliche Maß Bier trinke. Dieses Ungeheuer von einem Kind ist nun gestorben. Das arme Kind soll förmlich in seinem Fett erstickt sein.

**Merkwürdige Erfindung.** Ein Nordamerikaner langte vor einiger Zeit in Paris an, verlangte von der französischen Regierung, ein ausschließliches Privilegium für eine neue Erfindung, welche darin besteht, beim Drucken von Büchern für nächtliche Leser statt der Schwärze Phosphor anzuwenden und denselben am Papier zu fixiren, so daß beim Löschen des Lichtes die Buchstaben leuchten und der Text des gesammten Buches flammend erscheint.

In St. Immer starb ein armer alter Holzhauer zu früh, um in die andere Welt die Freude mitzubringen, daß er in dieser soeben 6000 Fr. in der Lotterie gewonnen. Er hinterläßt keine Verwandten und der Staat nimmt nun die Summe in seine Vaterarme.

Verantwortlicher Redakteur u. Herausgeber: Dr. Rudolf Schädler.

## Nichtamtliche Anzeigen.

### Oeffentliche Feilbietung.

Der Unterzeichnete verkauft Donnerstag, den 28. August, Nachmittags 1 Uhr im Gasthause des Herrn Madlener in Ruggel auf dem Wege der öffentlichen Feilbietung zirka 20 in der Gemeinde Ruggel liegende Grundstücke (Ackerland, Wiesgrund, Streue- und Turbenmäder und Wald) unter folgenden Bedingungen:

1) Werden bei Baarzahlung des Ankaufspreises innerhalb 8 Tagen nach dem Versteigerungstage 7 Prozent Rabatt zugestanden.

2) Wird im andern Falle eine Hälfte des Ankaufspreises als Baarzahlung innerhalb 8 Tagen unbedingt verlangt, für die andere Hälfte aber ein Termin von einem Jahr unter doppelter Sicherstellung des restirenden Betrages zugestanden.

Josef Hassur.

### Kornpreise vom Fruchtmarkt in Bregenz vom 15. August.

Der halbe Megen	beste		mittlere		geringe	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Korn . . . . .	4	10	4	—	3	90
Roggen . . . . .	3	—	2	90	2	80
Gerste . . . . .	2	90	2	80	2	70
Türken . . . . .	2	80	2	70	2	60
Hafer . . . . .	1	60	1	50	1	40

### Thermometerstand nach Reaumur in Baduz.

Monat	Morgens 7 Uhr	Mittags 12 Uhr	Abends 6 Uhr	Witterung.
August 13	+ 9 $\frac{1}{4}$	+17	+16 $\frac{1}{2}$	hell.
" 14.	+14	+21	+17 $\frac{1}{2}$	fast trüb.
" 15.	+12 $\frac{1}{2}$	+19 $\frac{1}{4}$	+18 $\frac{1}{2}$	hell.
" 16.	+12	+22	+19	fast hell.
" 17.	+16	+20 $\frac{1}{4}$	+18 $\frac{1}{2}$	halbhell; Abd. Gw.
" 18.	+12	+19 $\frac{1}{2}$	+19 $\frac{1}{4}$	hell.
" 19.	+15	+15	+15	trüb; Reg.

### Telegrafischer Kursbericht von Wien.

20. August 100 fl. Silber . . . . .	105.50
20-Frankenstücke . . . . .	8.91

Druck von Heinrich Graff in Feldkirch.